

Für die Müllverbrennung.

Aus der Schöneberger Stadtvorordnetenversammlung.

Verschiedene Groß-Berliner Gemeinden haben im Laufe der Kriegszeit die Müllbeseitigung aus den Häusern in städtische Verwaltung genommen, weil die Abfuhrgesellschaften sich den aus den Kriegsverhältnissen ergebenden Schwierigkeiten nicht mehr gewachsen zeigten. Neuerdings werden nun die in Berlin und in den Vororten wieder Stimmen laut für die Verbrennung des Hausmülls, die sich jetzt, nach den neuen technischen Erfahrungen, vorteilhaft durchführen lassen soll.

In der gestrigen Sitzung der Schöneberger Stadtvorordnetenversammlung kam der Stadtverordnete Vaurat Schiller auf diese Angelegenheit zu sprechen. Die vor etwa elf Jahren unternommenen Verbrennungsversuche mit Berliner Müll hätten ein unzureichendes Ergebnis gehabt, weil der hierfür verwendete Ofen unzureichend gewesen sei. Heute aber sei die Technik der Schwierigkeit Herr geworden. Es lasse sich in Anlehnung an ein elektrisches Werk der Verbrennungsöfen als Dampfanlage verwenden, wodurch eine außerordentlich große Kohlenersparnis eintritt würde. Die tägliche Müllmenge in Groß-Berlin beträgt etwa 1,5 Millionen Kilogramm, wobei eine tägliche Kohlenersparnis von rund 170 000 Kilogr. in einem Elektrizitätswerk möglich werden würde. Jährlich würden 40 000 Eisenbahnwaggons frei werden und die Berliner Güterbahnhöfe eine wesentliche Entlastung erfahren.

Das andere Produkt der Verbrennung würde in Schlacke bestehen, die für Baugewerke und Straßenbetonierungen nutzbar gemacht werden könnte, wie dies in anderen Städten bereits geschieht. Die in Berlin sich ergebende Aschemenge aus der Müllverbrennung würde jährlich 273 000 Kilogr. betragen. Da die Kohlen auch noch längere Zeit nach dem Kriege eine sehr begehrte und wertvolle Handelsware darstellen und auch teuer sein werden, empfiehlt der Redner, mit dem Bau einer Müllverbrennungsanstalt in Schöneberg möglichst sofort zu beginnen. Zum Schluss wies er noch darauf hin, daß in Holland während des letzten Jahres zwei große Müllverbrennungsanstalten von einer deutschen Firma mit ausschließlich deutschem Material zu dem Zwecke ausgeführt wurden, um Kohlen für neun große Dampfessel für städtische Elektrizitätswerke zu sparen. Die Müllbeseitigung sei unbestreitbar eine der wichtigsten Aufgaben der Gemeindevwaltungen von Groß-Berlin und man könne nur wünschen, daß alle Gemeinden möglichst schnell zur Einführung der Verbrennung schreiten. Die Stadtvorordnetenversammlung schloß sich der Meinung des Redners an.